

Zeitschrift: Jahresbericht / Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs
Herausgeber: Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs
Band: 4 (1921)

Rubrik: Der Fremdenverkehr in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralstelle, wobei jedoch vor allem die Bedürfnisse und die Bestrebungen der französischen Schweiz auf dem Gebiete der Propaganda und des Reiseverkehrs, sowie die Beziehungen zu den romanischen Ländern, Berücksichtigung finden. Es liegt derselben der Versand des von der Verkehrszentrale herausgegebenen Publizitätsmaterials nach den genannten Staaten und das Studium der Konkurrenzverhältnisse zwischen diesen und der Schweiz hinsichtlich des Reiseverkehrs und der Bahnverbindungen ob, dann der Abschluss von Vereinbarungen mit Schriftstellern und Übersetzern bezüglich Propaganda etc. Andererseits hat die Geschäftsstelle bei der Prüfung und Ausführung von Verkehrsaufgaben mitzuwirken und zwar hauptsächlich in bezug auf folgende Fragen: Vorschläge betreffend Ausbau des Reiseverkehrs, Prüfung von Fahrplanentwürfen, Initiativen bezüglich neuer Zugverbindungen, Massnahmen zur Entwicklung des Strassenverkehrs etc. Sie nimmt demnach in mehr oder weniger gleichartiger und reger Weise an der ganzen Tätigkeit der Verkehrszentrale teil, so dass die genaue Umschreibung der ihr zur Ausführung übergebenen Aufgaben mit Schwierigkeit verbunden ist. Immerhin weisen wir auf ihre Intervention in Fremdenpolizeiangelegenheiten hin, ferner auf die Abfassung von Monographien und Artikeln in französischer Sprache, auf die Organisation der Ausstellung der Tafel-Mineralwässer im Schweizerischen Comptoir für Nahrungsmittel und Landwirtschaft in Lausanne, etc.

G. Der Fremdenverkehr in der Schweiz.

Die genaue Zählung der in den Hotels und Pensionen abgestiegenen Fremden ist mangels eidgenössischer Bestimmungen auf diesem Gebiete ein Ding der Unmöglichkeit. Der Bundesrat hatte allerdings durch seine Verordnung vom 17. November 1919, die durch den bundesrätlichen Beschluss vom 9. Juli 1920 abgeändert wurde, eine Kontrolle über die Ausländer vorgesehen. Gemäss letzterer Verfügung sind die Hoteliers und Pensionshalter verpflichtet, innert 24 Stunden die Ankunft und Abreise der bei ihnen abgestiegenen *Fremden*, jedoch nicht der Schweizer, anzumelden. Vom Gesichtspunkt des Reiseverkehrs aus wäre jede auf diese Tatsachen sich stützende Statistik unvollständig, da die einheimischen Reisenden ein grosses Kontingent in den Frequenzziffern stellen.

Die Schweizerkantone, die eine gesetzliche Fremdenkontrolle eingeführt haben, sind in der Minderheit. Es handelt sich um Appenzell-Inner-Rhoden, Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Freiburg, Genf, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Tessin und Wallis. Dagegen üben zahlreiche Städte und Fremdenorte eine lokale Kontrolle aus: Bern, Genf, Luzern, Lausanne, Baden, Davos, Lugano, Montreux, Ragaz, St. Moritz etc. Andererseits verteilt der schweizerische Hotelierversen an seine Mitglieder statistische Tabellen, die aber nicht immer genau und regelmässig ausgefüllt werden. Dies ist leider auch der Fall bei den statistischen Zusammenstellungen der Verkehrsvereine, und zwar nicht aus Mangel an gutem Willen, sondern weil oft die dazu notwendige Organisation fehlt.

Nach langen Vorarbeiten übermittelte unsere Verkehrszentrale allen Verkehrsvereinen im Sommer 1921 monatlich auszufüllende, statistische Tabellen. Trotz der hier und dort ernstlich geleisteten Arbeit fiel dieser erste Versuch nicht befriedigend aus. Die einen sandten das Formular nicht zurück, die andern änderten die von uns bestimmte Einteilung nach Nationalitäten ab, so dass die ungarischen, polnischen, tschechoslowakischen, finnländischen und anderen Staatsangehörigen, je nach den Ortschaften, unter verschiedenen Rubriken aufgeführt wurden. Anderswo werden die Belgier und Holländer, die

Dänen, Schweden und Norweger unter einer gemeinsamen Bezeichnung vereinigt. Unter diesen Umständen wird man die bei Aufstellung einer wahrheitsgemässen Statistik sich bietenden Schwierigkeiten nicht in Abrede stellen.

Auf Grund der Zahlen, die von 24 Fremdenkurorten, worunter die wichtigsten, der Schweiz, geliefert wurden, hatte sich der Fremdenverkehr während der Sommersaison 1921 wie folgt entwickelt:

Proportionelle Beteiligung der Reisenden nach Nationalitäten:

	^{0/0}
1. Afrika	0,096
2. Afrika und Asien	0,190
3. Asien	0,406
4. Australien	0,036
5. Belgien und Luxemburg	1,132
6. Belgien und Holland	0,228
7. Bulgarien	0,038
8. Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien	0,028
9. Dänemark	0,130
10. Dänemark und Schweden	0,088
11. Deutschland	3,469
12. Deutschland und Österreich	2,636
13. Frankreich	4,487
14. Frankreich und Belgien	1,191
15. Griechenland	1,123
16. Grossbritannien	5,668
17. Holland	4,951
18. Italien	1,880
19. Jugoslawien	0,082
20. Nordamerika (U. S. A. und Kanada)	5,655
21. Österreich	0,719
22. Österreich und Ungarn	0,058
23. Polen	0,227
24. Polen, Tschechoslowakei und Ungarn	0,084
25. Rumänien	0,064
26. Balkanstaaten	0,509
27. Russland und Ukraine	0,451
28. Russland und Polen	0,231
29. Schweden, Norwegen und Finnland	0,351
30. Schweden, Norwegen und Dänemark	1,039
31. Schweiz	59,746
32. Spanien und Portugal	0,923
33. Süd- und Zentralamerika	0,379
34. Tschechoslowakei	0,213
35. Tschechoslowakei und Ungarn	0,130
36. Türkei	0,191
37. Ungarn	0,173
38. Verschiedene Staaten	1,039

100

Das ausserordentlich bunte Gemisch in der Einteilung nach Nationalitäten fällt ins Auge. Immerhin kann man sich daraus leicht ein annäherndes Urteil über die Bedeutung des Anteils der wichtigsten Länder am schweizerischen Reiseverkehr bilden.

Mangels eines untrüglichen statistischen Beweismaterials ist es augenblicklich interessanter, sich auf allgemeine Betrachtungen zu beschränken, die sich auf die von den Kurorten gemachten Mitteilungen stützen.

Im ganzen hielt die Sommersaison 1921, trotz dem in der Schweiz aussergewöhnlich schönen Wetter nicht, was sie versprochen hatte. Sie stand noch in der Depressionsperiode, unter der die Hotelindustrie seit 1914 leidet. Die hauptsächlichsten Ursachen hiefür sind einerseits im *Steigen unserer Valuta*, und anderseits in den *ausländischen Reisen der Einheimischen* zu suchen, die sich von der oft trügerischen Billigkeit der Länder mit niedriger Valuta wie Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich u. a. m. bestechen liessen. Nach gesammelten Erfahrungen sind viele geheilt zurückgekehrt, und zwar auf Grund der festgestellten Tatsache, dass die Schweizer Hotels mit gleichem Komfort nicht teurer sind als die anderer Länder. Wir müssen hier diesen Reisen entgegen treten; denn der Reisesport diene ihnen einzig als Vorwand und man bezweckte hauptsächlich Einkäufe im Auslande in der Hoffnung, Manufakturwaren usw. unter Umgehung der Zollspesen in die Schweiz einzuführen. Die Dinge gingen so weit, dass unsere Behörden und diejenigen der Grenzländer zur Unterdrückung dieses Handels, der unsern Industrien, Hotels und Transportunternehmungen schweren Schaden bringt, Massregeln ergreifen mussten. Wenn die infolge Abwesenheit der Schweizer Touristen entstandenen Lücken nicht teilweise — dank unserer Propaganda — durch die Einreise zahlreicher Fremden ausgefüllt worden wären, müsste die Sommersaison 1921 für die Mehrzahl unserer Kurorte als vollkommen missglückt hingestellt werden. Andere, wenn auch weniger wichtige Faktoren haben dabei zweifellos ebenfalls mitgewirkt. Wir erwähnen die *wirtschaftliche Krise* — die übrigens auf die Valuta zurückzuführen ist — die *Passformalitäten*, die *Lebenshaltung*, die *Transporttarife*.

Aus dem Vorhergesagten geht hervor, dass die hauptsächlich von der ausländischen Klientel besuchten Kurorte und Hotels die begünstigsten waren, wie dies aus den von den Fremdenorten und den wichtigsten eingegangenen Mitteilungen hervorgeht.

H. Finanzen.

Im Jahre 1921 beliefen sich die an die Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs geleisteten Subventionen und Beiträge auf Fr. 380,347. 20, worin die aus den Liquidationen der S. S. S. und der S. T. S. (Fr. 20,000 —), sowie der Vereinigung Pro Sempione (Fr. 5,147. 20) hervorgegangenen Saldobeträge inbegriffen sind.

Im Jahre 1920 betrugen die Subventionen und Beiträge Fr. 418,930. —. Das Rechnungsjahr 1921 zeigt also einen Rückgang, der darauf zurückzuführen ist, dass gewisse Mitglieder ihre Mitgliedschaft für die neue Periode 1921—23 nicht erneuerten, was wir lebhaft bedauern. Einige neu hinzutretende Mitglieder haben glücklicherweise die durch die genannten Demissionen entstandenen Lücken zum Teil wieder ausgefüllt. Die Jahresrechnung für 1921 gleicht sich wiederum nur, wie 1920, dank der Überschüsse der vorhergehenden Jahre aus. Der Voranschlag pro 1922 steht unter der gleichen Voraussicht.

Der Rechnungsabschluss pro 31. Dezember 1921 weist folgende Zahlen auf:

Überschuss vom Jahre 1920 und Einnahmen im Jahre 1921	Fr. 973,626. 49
Ausgaben im Geschäftsjahr 1921	Fr. 715,134. 14
Aktiv-Saldo am 31. Dezember 1921	Fr. 258,492. 35